

ändert und auch nichts zur Behebung der Zweifel tut, so liegt auch hier Sünde vor, da er aus zeitlicher Rücksicht die Gefahr der Versündigung in Kauf nimmt. — 3. Er ist von der als wahr vorausgesetzten Ansicht, man dürfe mehrere Pfründen besitzen, zweifelsfrei überzeugt: Dann ist er von Sünde frei.

Zu den Einwürfen: In Verbindung mit den beiden anderen Artikeln über diese Frage und der gesamten Einstellung der Quodlibeta ist dies offenbar der Rat des hl. Thomas: Da das subjektive Gewissen allein, aber auch bloße Lehrmeinungen täuschen können, muß das Hauptbestreben auf Erforschung des Naturgesetzes und der tatsächlichen positiven Gesetze gerichtet sein. Erst dann kann auch die richtige Einschätzung der positiven Gesetze und der menschlichen Autoritäten wie auch der Gewissensbeschränktheit erfolgen; in unserem Falle kann sogar, je nach der Sachlage, eine verschiedene Lehrmeinung recht behalten. — Eine Inkonsequenz liegt in den drei Quodlibeta-Artikeln über die Pfründenfrage nicht vor; auch kann man nicht von einem Tutorismus im heutigen Sinne dieses Wortes sprechen.

Wilhelm Peraldus über die Mittlerschaft Mariä.

Von August Deneffe S. J.

Peraldus war ein Zeit- und Ordensgenosse des hl. Thomas von Aquin. Er schrieb unter anderem eine Summa de virtutibus et vitiis, von der M. Grabmann¹ sagt: „Die ‚Summa de virtutibus et vitiis‘ des Wilhelm Peraldus († ca. 1270) war eine noch von Geiler von Kaisersberg hochgeschätzte Fundgrube für die mittelalterliche Predigt und Aszese.“

Ausführlich berichtet über Peraldus I. Jeiler O. F. M. im Kirchenlexikon IX 1798: „Peraldus (Paraldus), Wilhelm, O. Praed., war ein hervorragender Gelehrter und Schriftsteller aus der ersten Blütezeit des Dominikanerordens. Von seinem Leben weiß man nur wenig. Er war zu Perault (Petralta), südlich von Lyon, geboren, trat erst in reiferem Alter in den Orden und gehörte zum Konvente von Lyon, weshalb er häufig mit dem Beinamen Lugdunensis bezeichnet wird. Die weitverbreitete Meinung, daß er Bischof dieser Stadt gewesen sei, ist, wie Echard nachweist, unbegründet. Sein Todesjahr ist ungewiß, fällt aber jedenfalls vor 1270. Um so bekannter sind seine wertvollen Schriften, namentlich seine Summa de vitiis et virtutibus, welche mit Recht den

¹ Die Geschichte der katholischen Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit. Freiburg 1933, 62.

ehrenvollen Titel *Summa aurea* erhalten hat und noch jetzt sehr brauchbar ist. Sie ist in vielen Handschriften und zahlreichen gedruckten Auflagen verbreitet. Hain (*Repertorium* n. 12383 bis 12392) beschreibt neun Auflagen, welche vor 1500 erschienen sind; unter ihnen befindet sich eine von Quentel zu Köln 1479 gedruckte; bis ins 17. Jahrhundert folgten noch viele andere.“ Einige genauere Angaben über die Drucke stehen bei Hurter, *Nomenclator* II (1906) 302 f. Näheres über seine Beziehungen zum Erzbischof Lyon berichtet Gabriel Meier O. S. B.²: „Um das Jahr 1245 übernahm er die Verwaltung der Lyoner Diözese, da Philipp von Savoyen, welcher im genannten Jahre vom Papste zum Erzbischof von Lyon ernannt worden war, die bischöfliche Weihe nie erhielt. Einige Schriftsteller haben Peraldus zum Weihbischof machen wollen; es läßt sich aber nicht nachweisen, daß er die bischöfliche Würde besaß.“ Jedenfalls ist Peraldus in der *Series episcoporum* von Gams (ed. 1) unter den damaligen Bischöfen von Lyon nicht erwähnt.

Ein Werk des Peraldus, nämlich *De eruditione principum*, nicht zu verwechseln mit *De regimine principum* des hl. Thomas, ist ins Deutsche übersetzt und herausgegeben worden unter dem Titel: *Die Pflichten des Adels. Eine Stimme aus den Tagen des hl. Thomas von Aquin.* Dem gesamten christlichen Adel Deutschlands gewidmet von Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler, Bischof von Mainz. Mainz 1868. Von dem Übersetzer, der nicht genannt werden wollte, sagt der bischöfliche Herausgeber (S. IV): „Die Übersetzung ist von einem Manne auf meine Bitte gefertigt, der als Kenner der Literatur und der deutschen Sprache einen festbegründeten Ruf in unserm Vaterlande hat.“ Es ist, wie der Benediktiner Gabriel Meier a. a. O. 214 mitteilt, der durch sein *Deutsches Lesebuch* weithin bekannte Gymnasialdirektor Heinrich Bone († 1893). Das Werk wird in *Cod. Vat. lat.* 811 dem hl. Thomas zugeschrieben³ und in einigen Thomasausgaben unter den *Opuscula* des hl. Thomas aufgezählt, z. B. Antwerpen 1612, Band 17, fol. 226^v—267^v (ohne Nummer); Parma 1865, tom. 16, p. 390—476 (als *Opusc.* 37); Paris 1875, vol. 27, p. 551—673 (als *Opusc.* 37). Mandonnet, *Des écrits authentiques de S. Thomas d'Aquin* (Fribourg 1910) p. 152, meint, es sei ein

² Ausgewählte Schriften von Columban, Alkuin, Dodana, Jonas, Hrabanus Maurus, Notker Balbulus, Hugo von Sankt Viktor und Peraldus. (Bibliothek der kath. Pädagogik. III.) Freiburg 1890, 212.

³ Vgl. *Codd. Vatic. Lat.* II 1, recensuit A. Pelzer, Rom 1931, 151 f.: „[Pseudo-]Thomae [Aquinate] *De eruditione principum*“ f. 1^v—78^r „(Opp. omnia, Romae 1570, to. 17, ff. 226^v—267^v ex hoc codice“; M. Grabmann, *Die Werke des hl. Thomas von Aquin* (Münster i. W. 1931²: *BeitrGPhMA* 22, 1—2) 352.

Werk des Vinzenz von Beauvais. Dagegen will Grabmann an der Urheberschaft des Peraldus festhalten. Das fünfte Buch von *De eruditione principum* ist unter dem Titel „Über den Unterricht und die Erziehung der Kinder“ in dem genannten III. Band der Bibliothek der katholischen Pädagogik (S. 215—345) noch einmal herausgegeben worden von P. Gabriel Meier, und zwar nach der Übersetzung von H. Bone. Die in München-Gladbach 1916 erschienene Schrift: *Von guter Erziehung, ein neues Büchlein aus alter Zeit*, von Karl Bone ist wohl aus von Kettelers Buch oder aus der Bibliothek der katholischen Pädagogik entnommen; es liegt mir nicht vor.

Mit Peraldus beschäftigt sich auch J. Loserth in der Schrift: *Johann von Wiclif und Guilelmus Peraldus. Studien zur Geschichte der Entstehung von Wiclifs Summa Theologiae* (Kais. Akad. der Wissenschaften in Wien, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsber. Band 180, Abh. 3) Wien 1916.

Der hier veröffentlichte Abschnitt der *Summa de virtutibus* steht bei Peraldus in der Abhandlung über die Hoffnung. Das 3. Kapitel dieser Abhandlung überschreibt er: *De iis, quibus spes adiuvatur*. Unter den Hilfsmitteln der Hoffnung nennt er an vierter Stelle die Verdienste und Fürbitten der Heiligen, und hierbei hat er wieder vier Unterabteilungen: *Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum Christi spes adiuvatur* — *Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum Beatae Virginis mediatrix Dei et hominum spes adiuvatur* — *Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum angelorum spes adiuvatur* — *Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum aliorum sanctorum et sanctarum spes adiuvatur*. Die zweite dieser vier Erwägungen wird hier abgedruckt. Ich wurde auf diesen für die heutige Mediatixfrage nicht unwichtigen Abschnitt aufmerksam gemacht durch meinen Mitbruder Josef Schröteler S. J., dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

Für die Textgestaltung stand mir ein Wiegendruck der *Summa de virtutibus* ohne Angabe der Jahreszahl und des Druckortes und ohne Blatzzählung zur Verfügung. Aus Panzer, *Annales typographici* tom. I p. 197 num. 292 und aus Hain, *Repertorium bibliographicum* II 2 num. 12383 läßt sich entnehmen, daß es sich um einen Basler Druck von Mich. Wensler und Fr. Biel handelt. Zum Vergleich wurde die von P. Rodolphus Clutius O. P. veranstaltete Ausgabe der *Summa virtutum et vitiorum* herangezogen; sie ist erschienen Coloniae Agrippinae, Sumptibus Antonii Boëtzeri Haeredum, 1629. Ich benutze die Sigla:

B = der Basler Wiegendruck.

C = Ausgabe von Clutius, Coloniae Agrippinae 1629.

Die Zahlen vor den einzelnen Sätzen sowie die Verszahlen bei

Schriftstellen sind von mir beigelegt. Auch habe ich die Alinea angebracht.

Der Zweck dieses Artikels ist nicht, eine kritische Neuausgabe eines Stückes aus Peraldus herauszubringen, sondern der Zweck ist, auf die Stelle hinzuweisen und sie zugleich bequem zugänglich zu machen.

A. Text des Peraldus,

Summa de virtutibus, tract. de spe, cap. 3.

1. Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum Beatae Virginis mediatrix Dei et hominum spes adiuvatur: secunda consideratio. (C: Quod ex consideratione meritorum et suffragiorum beatae Virginis spes adiuvatur. Species II.)

2. Consideratio etiam mediatrix nostrae multam fiduciam potest nobis dare. 3. Ipsa enim est „dulcedo et spes nostra“, ut cantat ecclesia. Ipsa est mater sanctae spei, in ipsa est „gratia omnis viae et veritatis“, et „omnis spes vitae et virtutis“: Eccli XXIII (25). 4. Ad hanc considerationem et ad praecedentem pertinet illud Bernardi⁴: „Securum habes, o homo, ad Deum accessum, ubi habes filium ante patrem et ante filium matrem. Filius ostendit patri cicatrices et vulnera. Mater ostendit filio pectus et ubera, nec ulla potest esse repulsa, ubi tot caritatis occurrunt insignia.“ 5. Beata Virgo thronus gratiae est⁵, in qua sc. fons gratiae quievit. Hebr. III (16): „Adeamus cum fiducia ad thronum gratiae eius, ut misericordiam consequamur.“ 6. Jere. XIII (21): „Solii (C: Solium) gloriae tuae recordare et ne irritum facias foedus tuum nobiscum.“ Solium gloriae est Beata Virgo. Ipsa enim est thronus eburneus, de quo in III. Reg. X. (18) et II. Paralip. IX (17). 7. Ipsa est stella maris. Luc. I (27): „et nomen virginis Maria“, quod interpretatur stella maris. 8. Ipsa naufragantes in mari huius mundi, cum aliud consilium et auxilium deficit, ad portum salutis dirigit; sicut est quaedam stella, quae (C addit: nos) naufragantes in mari visibili, cum tempus obscurum est, ad portum dirigit. 9. Bernardus⁶ super illud evangelium: Missus est angelus Gabriel: „Si insurgunt (C: con-surgunt)“, inquit, „venti tentationum, si incurris scopulos tribulationum, respice stellam, voca Mariam.“ 10. Et paulo post⁷: „In periculis, in angustiis, in rebus dubiis, Mariam cogita, Mariam invoca. Non recedat a corde, non recedat ab ore, et ut impetres eius auxilium, non deseras conversationis exemplum. Ipsam sequens non devias, ipsam rogans non desperas, ipsam cogitans

⁴ Die Worte scheinen nicht vom hl. Bernhard zu sein. Sie finden sich bei Abt Arnold (Ernald) von Bonneval († 1156), Libellus de laudibus B. Mariae Virginis, PL 189, 1726 CD.

⁵ B hat: B. V. totius gratiae est (ohne: thronus). Man könnte vermuten, daß der Text vielleicht gelautes habe: B. V. totius gratiae thronus est. P. Weisweiler S. J. hat auf meine Bitte eine Münchener Handschrift nachgesehen. Aus Clm 5881, fol. 104, teilt er mit: „Die Hs liest: B. V. thronus gratiae est.“

⁶ Super Missus est, Hom. 2, 17; PL 183, 70 D 2.

⁷ Ebd.; PL 183, 70 D 12.

non erras. Ipsa tenente non corruis, ipsa protegente non metuis, ipsa duce (*B*: dulce) non fatigaris, ipsa propitia pervenis et sic in temetipso experiris, quod merito dictum sit: et nomen virginis Maria.“

11. Ipsa data est mundo, quasi aquaeductus, per quem gratiae a Deo descendant: Eccli XXVIII (41): „Sicut aquaeductus exivi a paradiso.“ 12. Bernardus⁸ loquens de ipsa: „Vehementia“, inquit, „desiderii, fervore devotionis, puritate orationis, fontem attingit (*C*: attingit) pietatis, ut hauriret⁹ (*C*: hauriat) super angelos, quam (*C*: quod) refunderet hominibus aquam vivam.“ 13. Idem¹⁰: „propterea tanto tempore fluenta gratiae defuerunt, quia nondum intercesserat aquaeductus.“ 14. Ipsa est collum caput ecclesiae, sc. Christum, corpori eius coniungens. Qui ipsi per amorem non adhaeret, non adhaerebit capiti, sicut nec corpus adhaeret capiti (*B om.*: sicut — capiti) collo amoto. Can. VII (4): „Collum tuum sicut turris eburnea.“ 15. Collum est Beata Virgo quantum ad mediationem, turris vero est quantum ad defensionem. 16. Ipsa etiam est virga (*B*: virgo) directionis errantes in via praesentis vitae salubriter dirigens. 17. Item est virga in signum clementiae a vero Assuero mundo extenta. Esther V (2). Assuerus interpretatur beatitudo. 18. Ipsa etiam virga est Moysi a Pharaone infernali et eius exercitu Israelitas liberans: Exod. XIII (16), et cordibus aridis et duris aquam devotionis providens: Numerorum XX (8). 19. Ipsa est virga de radice Iesse egressa, id est de incendio divini amoris: Is. XI (1). Iesse enim interpretatur incendium.

20. Ex magnitudine divini amoris fuit, quod Deus mundo dedit Beatam Virginem, quae occasione peccatorum habet gratiam, quam habet apud Deum. 21. Numquam enim fuisset mater Dei, nisi peccatores fuissent, quia non fuisset necesss. Ideo parata est, eam expendere in peccatores. 22. Unde secure possunt accedere peccatores ad eam tamquam ad suam quodammodo, quia sibi datam. 23. Augustinus in oratione ad beatam Mariam¹¹: „O Maria“, inquit, multum audeo; multum (*B repetit* multum) gaudeo, multumque gaudium multam mihi facit audaciam; mira loquar, sed sic est; nos enim tibi, teque nobis mira vicissitudo confoederat, ut sc. pro nobis habeas (*B*: habeat) illud esse, quod es, nos vero per te id esse, quod sumus. 24. Si enim nulla praecessisset nostra transgressio, non esset secuta (*C*: segura) nostra redemptio. 25. Et si necessarium non esset redimi, non esset necessarium de parere redemptorem. Ut quid enim nescium (*B*: vestium) peccati pro peccatoribus pareres (*B*: parens), si deesset, qui

⁸ In nativitate B. V. Mariae, sermo de aquaeductu n. 5; PL 183, 440 C: „Sed quomodo noster hic aquaeductus fontem illum attingit tam sublimem? Quomodo putas nisi vehementia desiderii, nisi fervore devotionis, nisi puritate orationis?“

⁹ Ebd. n. 9; PL 183, 443 A: „Nimirum supra angelos hauriat necesse est, quam refundat hominibus aquam vivam.“

¹⁰ Ebd. n. 4; PL 183, 440 B 7: „Nimirum propterea tanto tempore humano generi fluenta gratiae defuerunt, quod necdum intercederet is de quo loquimur aquaeductus.“

¹¹ Woher der folgende Text ist, weiß ich nicht anzugeben. Er dürfte schwerlich vom hl. Augustinus sein.

peccasset; ut quid mater fieres salvatoris, si nulla esset indigentia salutis?¹²

26. Ipsa est virga, quae florem novum protulit, et fructum sufficientem ad mundi redemptionem et ad electorum aeternam refectionem. 27. Ipsa est, quae maestis consolationis vinum providet. Io. II (3): „Vinum“, ait ipsa filio suo, „non habent“. 28. Ipsa est Dei cellaria (*B.*: celleraria), de qua familia Dei merito gaudet. Cant. I (3): „Introduxit me rex in cellaria sua.“ Et subditur in persona fidelium: „exultabimus et laetabimur in te.“ 29. Ipsa est aurora furibus infernalibus tremenda (*B.*: tremebunda). Cant. VI (9): „Quae est ista, quae progreditur sicut aurora consurgens.“ Iob XXIV (17): „Si subito apparuerit aurora, arbitrantur umbram mortis.“ 30. Ipsa est „pulchra ut luna“: Cant. VI (9). Luminare enim noctis est, lucens eis, qui sunt in nocte peccati. 31. Ipsa est (*B.*: et) mediatrix luminis: luna recipit lumen a sole et dat mundo, cum mundus propter aliquod (*B.*: aliud) interpositum sibi et soli non potest illud recipere a sole; sic Beata Virgo lumen gratiae recepit (*C.*: recipit) cum mundus non esset dignus illud recipere. 32. Bernardus¹³: „Cum tu dignus non eras, cui filius Dei daretur, datus est Mariae, ut per eam acciperes, quicquid haberes.“ 33. Ipsa propinqua valde est peccatoribus, sicut luna inter planetas propinquior est terrae.

34. Pulchritudo eius est ut pulchritudo lunae, quia his, qui sunt in nocte peccati, pulchra apparet propter magnitudinem misericordiae suae, ad quam tales maxime habent oculos. Eccli. XXIV (19): „Sicut oliva speciosa in campis.“ Cant. IV (10): „Pulchriora sunt ubera (*B.*: verba) tua vino.“ 35. Bernardus¹⁴ in sermonibus: „Nos quidem“, inquit, „in ceteris virtutibus congaudemus tibi, sed in misericordia tua potius nobis ipsis. Laudamus virginitatem, humilitatem miramur, sed misericordia miseris sapit dulcius. Hanc amplectimur carius, recordamur saepius, crebrius invocamus.“ 36. Haec est enim, quae totius mundi reparationem obtinuit, salutem omnium impetravit. 37. Constat enim pro universo genere humano fuisse sollicitam, cui dictum est: Ne timeas Maria, invenisti enim gratiam, quam quaerebas. 38. Quis ergo misericordiae tuae, o benedicta, longitudinem et latitudinem, subli-

¹² Ähnlich redet Richard von St. Lorenz (ca. 1250), *De laudibus B. Mariae V.* 4, 23, 1 (unter den *Opera omnia* des hl. Albertus M., ed. Borgnet tom. 36 [Paris 1898] 238 b): „Ideo etiam possunt ei dicere peccatores, quod propter ipsos facta est ipsa mater misericordiae; nisi enim homo peccasset, non incarnaretur Filius Dei, nec ipsa fieret mater Dei.“ Einige Zeilen weiter führt er die Strophen eines „versificator“ an:

Nec abhorre peccatores,
Sine quibus nunquam fores
Tanto digna Filio.
Si non essent rediendi,
Nulla tibi pariendi
Redemptorem ratio.

¹³ In vigilia Nativitatis Domini, sermo 3, 10; PL 183, 100 A: „Sed quia indignus eras, cui donaretur, datum est Mariae, ut per illam acciperes, quicquid haberes.“

¹⁴ In assumptione B. M. V., sermo 4, 8 sq.; PL 183, 428 sq.

mitatem et profundum queat investigare! Nam longitudo eius usque in diem novissimum invocantibus eam universis subvenit. Latitudo replet orbem terrarum, ut tua misericordia quoque sit plena omnis terra. Sic et sublimitas eius civitatis supernae invenit re-stauracionem et profundum eius sedentibus in tenebris et umbra mortis obtinuit redemptionem; per te enim caelum repletum est, infernus evacuatus est, instauratae ruinae caelestis Ierusalem, expectantibus miseris vita perditata data. 39. Sic potentissima et piissima caritas, et affectu compatiendi et subveniendi abundat effectu, aequale locuples in utroque. Ad hunc ergo fontem sitibunda properet anima nostra, ad hunc misericordiae cumulum tota sollicitudine miseria nostra recurat.“ 40. Idem¹⁵: „Sileat misericordiam tuam, virgo beata, si quis est, qui eam invocata in necessitatibus sibi meminerit defuisse.“

41. Misericordia eius non defuit etiam Theophilo¹⁶. Fuit Theophilus in quadam urbium Siciliae tam prudenter et utiliter res ecclesiasticas dispensans, quod eum mortuo episcopo dignum episcopatu omnis populus acclamavit. 42. At ille contentus vicedominatu alium maluit ordinari episcopum. A quo ab honore suo iniuste depositus ad tantam impatientiam devenit, ut conducto quodam mago hebraeo ad recuperandum honorem suum opem quaereret a principe daemoniorum. 43. A quo iussus est negare filium Dei et matrem eius cum omni proposito Christiani, et ipsam abnegationem scribere et sigillatam tradere, et sic eius servitio se addixit. 44. Qui in crastinum recuperato honore suo non multum post ad se reversus in ecclesia beatae Mariae omni paenitentia se affligens (C: affligendo) primo sibi piam Dei matrem reconciliavit, eaque sibi apparente abrenuntians diabolo Christumque verum filium Dei et ex Maria virgine natum et omne Christiani propositum profitens, per eam etiam Christi filii eius gratiam recuperavit. 45. Et ad indicium indultae sibi veniae rursus ei dormienti apparens Christi mater, etiam scriptum abrenuntiationis, quod signatum diabolo dederat, super pectus eius reposuit. 46. Quo Theophilus recepto in crastinum die dominica coram episcopo et omni ecclesia pandens ordinem rei omnes ad stuporem et laudem Dei et genitricis Christi Mariae commonuit, et in eodem loco, quo sibi pia virgo apparuit perstans (B: praestans), ibidem post triduum mortuus est et sepultus.

47. Item Beata Virgo est „electa ut sol“: Cant. VI (9). Sicut enim sol est luminare par sibi non habens, toti mundo sufficiens, sic Beata Virgo „nec primam similem visa est nec habere se-

¹⁵ Ebd. n. 8 initio; PL 183, 428.

¹⁶ Die Theophiluserzählung findet sich auch bei Fulbert von Chartres († 1028), Sermo 4, De nativitate B. M. V., PL 141, 323 f. Aus Fulbert wird sie kurz zitiert bei Richard von St. Lorenz, De laudibus B. M. V., 4, 30, unter den Opera omnia Alberti M., ed. Borgnet tom. 36, 254. — Die älteste griechische Fassung, die aus dem 6. Jahrh. stammt, wurde im 9. Jahrh. von Paulus Diaconus ins Lateinische übersetzt; siehe die näheren Angaben im Kirchenlexikon 8, 831 unter Marienlegenden, und im Kirchl. Handlexikon 2, 2369 unter Theophiluslegende. Der hl. Alfons von Liguori hat die Erzählung in seinen „Herrlichkeiten Mariä“, Abteilung 1, Kap. 5, § 2.

quentem¹⁷. 48. Ipsa lucet fulgore miraculorum ubique terrarum; non sic alii sancti, qui aliquot annis post transitum suum fulserunt miraculis, et hoc in specialibus locis. 49. Suffragia vero beatae virginis usque in diem iudicii non cessabunt. Eccli. XXIV (14): „Usque ad futurum saeculum non desinam.“ 50. Ipsa est „terribilis“ hostibus infernalibus „ut castrorum acies ordinata“: Cant. VI (9). Ideo fideles in tentationibus suis frequenter debent eam invocare. 51. Non sic timent hostes visibiles quamlibet multitudinem copiosam, sicut aëreae potestates Mariae vocabulum, patrocinium et exemplum. 52. Fluunt et pereunt „sicut cera a facie ignis“¹⁸, ubicumque (*B.*: Ubicumque) invenerint huius nominis crebram recordationem, devotam invocationem, sollicitam imitationem. 53. Ipsa est mulier conterens caput serpentis infernalis: Gen. III (15). Sed sunt (*B.*: sint) qui videntur velle, quod ipsa conterat caudam, qui non in principio tentationis eam invocant. 54. Ipsa est „arca testamenti“: Exod. XXV (22)¹⁹. In hac arca posuit Deus thesaurum, quem mundo contulit. Ad hanc arcam recurrit ecclesia in necessitatibus suis. 55. Ipsa est arca non solum plena, sed etiam superplena. 56. Bernardus²⁰ super illud: Spiritus Sanctus superveniet in te: „Cur in eam“, inquit, „iam plenam superventurum asserit Spiritum Sanctum, nisi (*B.*: est nisi) ut, adveniente Spiritu plena (*B.*: plene) sibi, ipso quoque superveniente nobis superplena et supereffluens (*C.*: superfluens) fieret.“

57. Ipsa praeter coronam, quam sibi meruit, meruit (*C om* meruit) etiam peccatoribus ad eam recurrentibus propitiationem. Unde super coronam arcae fuit propitiatorium. 58. Ipsa est „mulier gratiosa inveniens gloriam“ his, pro quibus eam quaerere voluerit: Proverb. XI (16). 59. Ipsa etiam est mulier bona, de qua Proverb. XVIII (22): „Qui invenit mulierem bonam, invenit bonum et hauriet iucunditatem a Domino.“ 60. Antequam ipsa esset, magna fuit penuria bonorum spiritualium in mundo. Eccli. XXXVI (27): „Ubi non est mulier, ingemiscit (*B.*: ingemiscens) egens (*C.*: aeger).“ 61. Ipsa est mater non solum filii Dei naturalis, sed etiam omnium filiorum Dei per gratiam. 62. Unde quod Dominus (*B.*: Deus) dixit discipulo, quem diligebat, de ipsa: „Ecce mater tua“: Io. XIX (27), intelligendum est (*B om* est) de quolibet, quem Christus diligit. 63. Et Cant. VIII (1) mater vocatur: „Quis mihi det te fratrem meum sugentem ubera matris meae“, sc. Mariae. 64. Ideo frequenter dicendum (*B.*: David) est ei illud quod cantat ecclesia: „Monstra te esse matrem“. 65. Indigebat mundus matre propter pravitatem (*B.*: parvitatem) pusillanimitatis et defectum multipliciter. Ipsa adiutrix est pusillanimum. Unde dicit ei ecclesia: „Iuva pusillanimes.“ 66. Nolite timere, pusillus grex, quia complacuit matri vestrae dari vobis regnum²¹. Ipsa est mater misericordiae.

¹⁷ Sedulius (ca. 440), Carmen paschale 2, 68; PL 19, 600; Wiener Väterausgabe 10, 48: „Nec primam similem visa es nec habere sequentem.“

¹⁸ Ps 67, 3: „sicut fluit cera a facie ignis“.

¹⁹ Exod 25, 22: „super arcam testimonii“. Apoc 11, 19: „arca testamenti“.

²⁰ In assumptione B. M. V., sermo 2, 2; PL 183, 417 D.

²¹ Vergl. Luc 12, 32.

67. Bernardus²²: „Quando misereri non poterit mater omnipotentiae, quando misereri nollet mater misericordiae!“ 68. Idem²³: „Revolve totam seriem evangelii et si quid asperum, si quid durum inveneris in Maria, deinceps eam suspectam habeas et ad eam accedere verearis.“ 69. Ipsa est „mater pulchrae dilectionis“: Eccli. XXIII (24), non amans filios suos fatuo amore, ut aliquae matres faciunt. 70. Omnes filios Dei, qui sunt in mundo isto, quasi gestat in visceribus pietatis, exhibens eis ubera consolationis: Cant. IV (10): „Pulchrae sunt mammae tuae.“ In eodem: „Pulchriora sunt ubera tua vino.“ 71. Sicut Christus est ostium regni caelorum, Io X (7 9), ita ipsa est fenestra illius (B: ipsius). Unde cantat ecclesia: „Intrent ut (C om ut) astra flebiles, caeli fenestra facta es.“ 72. Ipsa figurata est per fenestram arcae, quam hebraei dicunt fuisse cristallinam, per quam habuit transitum columba, quae cessationem diluvii indicavit et spem salutis attulit. 73. Item ipsa est fons terram ecclesiae irrigans et fecundam reddens: Cant. IIII (16) „Fons hortorum etc.“ Fons in vallibus invenitur et Beata Virgo humilibus est familiaris. 74. Loca fonti vicina florida solent esse et viridia. Sic familiares beatae Virginis (C: Virgini) florent virtutibus et virent bonis operibus: Eccli. XL (10): „Super omnem aquam viriditas.“

B. Lehre des Peraldus über die allgemeine Gnadenvermittlung Mariä.

In dreifacher Beziehung kann Maria als Mittlerin aller Gnaden betrachtet werden: 1. insofern sie uns mit Wissen und Willen Christus, die Quelle aller Gnaden, gebracht hat; 2. insofern sie durch und mit Christus uns alle Gnaden mitverdiente; 3. insofern sie uns jetzt alle Gnaden erlehrt²⁴. Wir beginnen mit dem letzten Punkt.

I. Peraldus lehrt die gegenwärtige allgemeine fürbittende Gnadenvermittlung oder die Ausspendung aller Gnaden durch Maria. Denn: 1. Er nennt Maria den Hals, der das Haupt der Kirche, Christus, mit dem Leibe verbindet: „Ipsa est *collum* caput ecclesiae, sc. Christum, corpori eius coniungens“ (n. 14). Allerdings fügt er bei: „Qui ipsi per amorem non adhaeret, non adhaerebit capiti, sicut nec corpus adhaeret capiti, collo amoto“, als ob er sagen wollte, die Liebe zu Maria sei eine Bedingung der Liebe zu Christus. Er sagt aber auch: „Collum est B. Virgo quantum ad mediationem“ (n. 15). Der Vergleich mit dem Hals findet

²² Der Fundort ist mir nicht bekannt.

²³ Dominica infra octavam assumptionis B. V. Mariae, sermo, n. 2; PL 183, 430 C: „Revolve diligentius evangelicae historiae seriem universam, et si quid forte increpatorium, si quid durum, si quod denique signum vel tenuis indignationis occurrerit in Maria, de cetero suspectam habeas et accedere verearis.“

²⁴ Siehe den Aufsatz: Maria, die Mittlerin aller Gnaden, von A. Deneffe S. J., Schol 4 (1929) 321—351; oder die gleichnamige Schrift desselben Verfassers, Innsbruck 1933.

sich beim hl. Albert dem Großen, bei Joh. Gerson, beim hl. Bernhardin von Siena, beim hl. Bellarmin, bei Suarez. Die Stellen sind angegeben Schol 4 (1929) 343 f. Bernhardin von Siena († 1444) sagt ausdrücklich, Maria sei „der Hals unseres Hauptes, durch den alle geistigen Güter seinem mystischen Leibe mitgeteilt werden“. Ähnlich Bellarmin. So klar redet allerdings Peraldus nicht. 2. Er vergleicht im Anschluß an den hl. Bernhard Maria mit einer Wasserleitung: „Ipsa data est mundo quasi *aquaeductus*, per quem gratiae a Deo descendant“ (n. 11). 3. Er nennt Maria die Kellermeisterin Gottes: „Ipsa est *Dei cellaria*, de qua familia Dei merito gaudet“ (n. 28). 4. Er spricht mit dem hl. Bernhard von der Länge, Breite, Höhe und Tiefe ihrer Barmherzigkeit (vgl. Eph 4, 18). „*Latitudo replet orbem terrarum, ut tua misericordia quoque sit plena omnis terra*“ (n. 38; vgl. Ps 118, 64). Die Barmherzigkeit Marias ist ähnlich umfassend wie die Barmherzigkeit Gottes. 5. Er vergleicht Maria mit der Sonne, die für die ganze Welt genügt: „*Sicut enim sol est luminare par sibi non habens, toti mundo sufficiens, sic Beata Virgo, nec primam similem visa est nec habere sequentem*“ (n. 47).

II. Das Verdienst Mariä für uns finden wir auch ausgesprochen. 1. Peraldus sagt: „Ipsa praeter coronam, quam sibi meruit, meruit etiam peccatoribus ad eam recurrentibus propitiationem“ (n. 57). Da alle Sünder wenigstens zu ihr fliehen können, hat sie allen die Versöhnung verdient. 2. Er vergleicht ihre Mittlerschaft mit der Christi, indem er sie *mediatrix Dei et hominum* (n. 1) nennt, ohne Zweifel im Anklang an 1 Tim 2, 5, wo Christus mediator Dei et hominum genannt wird. Christus ist vor allem mediator durch sein Erlösungswerk. Und so scheint Peraldus hier der Muttergottes eine tätige Teilnahme am Erlösungswerk selbst zuzuschreiben.

III. Daß Maria Mittlerin aller Gnaden genannt werden kann, weil sie der Welt den Heiland brachte, können wir in folgendem Sätzen ausgesprochen finden. 1. Peraldus nennt Maria „Mittlerin des Lichtes“, weil sie der Welt das Licht der Gnade spendete, wie der Mond ihr das Licht, das er von der Sonne empfängt, zusendet: „*Ipsa est mediatrix luminis: luna recipit lumen a sole et dat mundo, cum mundus propter aliquod interpositum sibi et soli non potest illud recipere a sole, sic Beata Virgo lumen gratiae recipit, cum mundus non esset dignus illud recipere*“ (n. 31). An sich könnte der Titel „Mittlerin des Lichtes“ auch die gegenwärtige Ausspendung der Gnaden bedeuten. Es scheint aber hier zunächst gemeint zu sein, daß Maria den Heiland empfing und der Welt brachte: lumen gratiae recipit. 2. In dem gleich folgenden Satz zitiert Peraldus zustimmend den Ausspruch des hl. Bernhard: „Cum tu dignus non eras, cui *filius Dei* daretur, *datus est Mariae*,

ut per eam acciperes, quicquid haberes“ (n. 32). 3. Maria ist die Arche des Bundes, in der Gott den Schatz barg, den er der Welt gab: „*In hac arca posuit Deus thesaurum, quem mundo contulit*“ (n. 54). Über sie, die schon voll der Gnade war, kam der Hl. Geist, damit sie für uns übertoll und überfließend würde: „*ut adveniente Spiritu . . . nobis superplena et supereffluens jieret*“ (n. 56). 4. Maria wird im Anschluß an Hebr 4, 16 Thron der Gnade genannt, weil in ihr die Quelle der Gnade geruht hat: „*Beata Virgo thronus gratiae est, in qua sc. fons gratiae quievit*“ (n. 5).

Für Mariologie und Christologie verdienen noch zwei Sachen besondere Beachtung. 1. Peraldus sagt ausdrücklich, daß die Worte Christi: „Siehe da, deine Mutter“ von jedem gelten, den Christus liebt. Christus liebt aber alle Menschen: „*Quod Dominus dixit discipulo, quem diligebat, de ipsa: ‚Ecce mater tua‘, intellegendum est de quolibet, quem Christus diligit*“ (n. 62). — 2. Er scheint anzunehmen, daß, wenn die Sünde nicht gewesen wäre, eine Menschwerdung Gottes nicht stattgefunden hätte: „*ut quid mater jieres salvatoris, si nulla esset indigentia salutis?*“ (n. 25.) Der Sinn scheint zu sein: Wenn keine Erlösungsbedürftigkeit gewesen wäre, wäre Maria nicht nur nicht Mutter Gottes als des Erlösers, sondern überhaupt nicht Mutter Gottes geworden; es hätte überhaupt keine Menschwerdung Gottes stattgefunden, entgegen der skotistischen Meinung und entsprechend der Meinung des hl. Thomas (S. th. 3 q. 1 a. 3): „*Convenientius dicitur incarnationis opus ordinatum esse a Deo in remedium contra peccatum, ita quod, peccato non existente, incarnatio non fuisset.*“

Eine allgemeinere Bemerkung drängt sich auf: Die allumfassende Gnadenvermittlung Mariä wird vielfach dadurch gelehrt, daß von der Tätigkeit Mariä, natürlich unter Wahrung der wesentlichen Unterschiede, dasselbe ausgesagt wird wie von der Tätigkeit Christi oder Gottes. Christus ist mediator Dei et hominum, Maria ist mediatrix Dei et hominum (n. 1). Von Gott heißt es: „*misericordia tua plena est terra*“; von Maria: „*ut tua misericordia quoque sit plena omnis terra*“ (n. 38). Christus ist thronus gratiae, Maria ist thronus gratiae (n. 5). Sogar: „*complacuit matri vestrae dari vobis regnum*“ (n. 66). — Peraldus ist nicht der einzige Theologe, der so die Schriftworte verwendet; siehe etwa Richard von St. Lorenz, *De laudibus B. M. V.* 4, 26 und 29 (unter den *Opera omnia B. Alberti M.*, ed. Borgnet, tom. 36, 243 und 249). Auch die Kirche liebt es, in der Liturgie viele von der ewigen Weisheit geltenden Schriftworte auf Maria anzuwenden: „*Qui me invenerit, inveniet vitam*“ (3. Lesung im Brevieroffizium zum *Commune festorum B. M. V.*).

Wir dürfen in dem Dominikaner Wilhelm Peraldus einen der mittelalterlichen Vertreter der Lehre von der allgemeinen Gnaden-

vermittlung Mariä erblicken, wenn er auch nicht so klar redet wie etwa sein Zeit- und Ordensgenosse, der hl. Albert der Große, der Maria die allgemeine Ausspenderin aller Güter, „*omnium bonitatum distributiva*“, nennt (*Quaestiones super Missus est*, q. 29, § 2; ed. Borgnet tom. 37, 62) und ausdrücklich sagt, daß alle Gnaden durch ihre Hand gehen: „*Plena est gratia omnium quantum ad numerum gratiarum, quae omnes ad numerum trans-eunt per ipsius manum*“ (ebd. q. 164; tom. 37, 241a). Wahrscheinlich wird noch manches bisher Unbeachtete in gedruckten oder ungedruckten Werken der mittelalterlichen Scholastiker zu finden sein, was zugunsten der Lehre von der allgemeinen Gnadenvermittlung Mariä spricht.

Zur Frage nach dem Verfasser der *Confutatio primatus Papae*.

Von Ludger Meier O. F. M.

Zu den meistbeachteten Werken des 15. Jahrhunderts gehört die sogenannte *Confutatio primatus Papae*. Vom kirchenpolitischen wie vom dogmenhistorischen Standpunkt aus hat diese Streitschrift zu allen Zeiten großes Interesse erregt. Über ihren Verfasser jedoch waren sich schon die Zeitgenossen im unklaren. Auch die geschichtliche Forschung der Neuzeit konnte hierüber keine abschließende Gewißheit geben; denn bisher ist keine einzige direkte handschriftliche Zuweisung des Werkes bekannt geworden.

Auf dem Wege eines indirekten Beweisverfahrens kam Peter Albert¹ zu folgendem Urteil: „Auf solche schwerwiegende Gründe hin wird man das Autorrecht auf eine der bedeutendsten papstfeindlichen Streitschriften des 15. Jahrhunderts nicht länger seinem rechtmäßigen Eigentümer vorenthalten können. Man wird vielmehr in Zukunft die in der zweiten Hälfte des Jahres 1443 aus dem *Defensor pacis* des Marsilius von Padua und der Chronik des Dietrich Engelhus gleichsam musivisch herausgearbeitete *Confutatio primatus Papae* als das Werk des sächsischen Minoritenprovinzials Matthias Döring bezeichnen müssen.“

Wer nun freilich die einzelnen Bestandteile von Alberts kumulativem Beweisgang genau betrachtet, kann sich kaum dem Eindruck entziehen, daß dieselben alle mehr oder minder große Schwä-

¹ Matthias Döring, ein deutscher Minorit des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 1892, 187.